

Dresden, 23.08.2010

Stellungnahme der LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e. V. zum Haushaltsentwurf des Freistaates Sachsen für die Jahre 2011/2012 im Kontext der Kinder- und Jugendpolitik

Seit wenigen Tagen ist der Haushaltsentwurf des Freistaates Sachsen und für die einzelnen Ministerien nachlesbar. Bereits der erste Blick auf den Haushalt des SMS macht deutlich: Alles bleibt anders!

- Kürzungen, die im laufenden Kalenderjahr vorgenommen worden, werden aufrechterhalten, andere Bereiche erfahren weitreichende Einschnitte. Somit hält die Landesregierung an ihrer Kürzungspolitik fest. Der Begriff der Sparpolitik ist irreführend, denn es wird bereits in wenigen Jahren notwendig sein, erneut zu investieren und neu aufzubauen, die Folgekosten werden höher ausfallen als die derzeitigen Kürzungen. Es ist ein Handeln wieder besseren Wissens.
- Bei der Betrachtung der Positionen wird schnell nachvollziehbar, dass es zu Veränderungen und zu Umstrukturierungen im Vergleich zum zurückliegenden Haushalt gekommen ist. Leider wird in den der Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden Entwürfen nicht deutlich, welche Entscheidungsgrundlagen und Motivationen zur Umstrukturierung geführt haben und was dies für die einzelnen „Unterpositionen“ bedeutet. Hier fehlt nach wie vor eine Transparenz gegenüber den Akteuren wie auch den Bürgern und Bürgerinnen. Nach wie vor kommt es zu keinem Austausch zwischen Politik/ Verwaltung und Trägern, zu keiner gemeinsamen Entwicklung eines Zukunftskonzeptes.
- Sollte der Entwurf in ähnlicher Form zu Umsetzung kommen so
 - wird auch in diesem Jahr die Kürzungspolitik fortgesetzt, welche seit einigen Jahren das politische Handeln kennzeichnet;
 - wird es flächendeckend zu einem nachhaltigen Ausdünnen der Angebotsinfrastruktur für Kinder und Jugendliche kommen;
 - wird es noch weniger möglich sein, auf die spezifischen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen eingehen zu können und sie subjektorientiert zu begleiten;
 - kann einmal weniger von einer stabilen, tragfähigen, verlässlichen und nachhaltigen Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe gesprochen werden.
 - werden Bildungs- und Angebotsorte instabiler, Beschäftigungsverhältnisse der Akteure verstärkt prekär sein;
 - wird die Vielfältigkeit der Kinder- und Jugendhilfelandchaft nachhaltig zerstört, Pluralität in einer sich zunehmend entgrenzenden, individualisierenden und multikulturellen Gesellschaft verhindert;
 - wird eine hinreichende infrastrukturelle Förderung als Voraussetzung für professionelle, qualitativ hochwertige und nachhaltige Arbeit verhindert;
 - werden die Akteure gezwungen sein, wesentlich mehr Kraft und Energie in die Existenzsicherung zu investieren anstatt in die Entwicklung von Angebotsformaten für die Kinder- und Jugendhilfe und deren Adressat_innen – den sächsischen Kindern und Jugendlichen.
- Sollte der Haushaltsentwurf in seiner Grundausrichtung zur erfolgreichen Abstimmung kommen, zeigt dies auf, dass Kinder- und Jugendpolitik nach wie vor nicht als zentrale politische Aufgabe mit ganzheitlicher Wirkung gedacht und verstanden wird, sowie keine zukunftsorientierten Handlungskonzepte vorgelegt werden.

Das Spiegelbild dieser Entwicklung kann wie folgt skizziert werden: Die Landesregierung investiert in Arbeitsplatzabbau, Abwanderung, ausbleibende Zuwanderung und zunehmenden Geburtenrückgang sowie in einen Abbau von attraktiven Standortfaktoren gegenüber anderen Bundesländern. Sie investiert in einen Bedeutungsverlust des Freistaates. Eine ganze Generation wird nicht wertgeschätzt und nicht gleichberechtigt in das öffentliche Leben sowie die Gestaltung des Miteinanders einbezogen.

Der LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e. V. möchte alle Entscheidungsträger in der Landespolitik und der Verwaltung einladen, oben stehende Anmerkungen in die Entscheidungen mit einfließen zu lassen und fordert sie auf, Überlegungen zu fiskalischen Kürzungen im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik einzustellen.